

Ein Mensch macht Musik

Was für ein Spektakel! – Der Percussionist Sebastian Wielandt mit einem rundum begeisternden Konzert im Zentrum



Das Marimbaphon, ein fürwahr seltener Gast im Europasaal des Zentrums. Ein rundum faszinierendes Instrument, zumal wenn ein Klangmagier wie Sebastian Wielandt die Schlegel führt. Foto: Harbach

Mittwochabend, dreiviertelacht, im Foyer des Zentrums. Die Tür zum Europasaal steht offen und Sebastian Wielandt in Jeans und T-Shirt auf der Bühne. Sein dort aufgebautes Instrumentarium bedarf noch letzter Feinabstimmung. Trommelschläge dröhnen durch den Saal, derweil sich vor der Türe zum Saal vereinzelt laut eigenem Bekunden „Mut angetrunken wird“. Was irgendwo amüsiert, aber auch verständlich ist, denn das Programm des unmittelbar anstehenden Konzerts dürfte für die meisten der Besucher ein Ausflug in unbekannte Welten gewesen sein. Zum einen, weil solistisches Schlagwerk auf Konzertbühnen wahrlich selten anzutreffen ist, zum anderen, weil die Literatur dafür doch recht unübersichtlich ist. Letzteres verwundert nicht, denn die Instrumentenwelt der Percussionisten ist umfassend und die Szene im Aufwind. Sprich, es wird fleißig komponiert, derweil man sich langsam aber sicher im klassischen Konzertkalender zu etablieren sucht. Dass dies gelingen wird, daran sollte eigentlich kein Zweifel bestehen; Percussion verfügt über enorme Strahlkraft. Der Konzertabend am vergangenen Mittwoch im Zentrum stand beispielhaft dafür. Denn das, was Sebastian Wielandt dort veranstaltete, war schlichtweg grandios, war spektakulär. Unter anderem, weil das Programm, eine Art „Best-of“ der Solo-

Schlagwerkliteratur, nicht nur einen Einblick in die schier unfassbare Bandbreite der Percussion gestattete, sondern weil auch Wielandt, von Programmpunkt zu Programmpunkt eilend, scheinbar mühelos immer noch einen draufzusetzen wusste. Es begann ausgesprochen ruhig, mit einer sehr persönlich anmutenden Improvisation für eine Handtrommel in Kombination mit einer Darbuka, einer Kelchtrommel. Dann ein auf der Marimba ebenso elegisch wie rhythmisch präzise vorgetragener Tango aus der Feder Astor Piazzollas. Darauf im Kontrast dazu eine eher kompakt anmutende japanische Komposition für dieses Instrument: „Mirage“ von Yasuo Sueyoshi. Und wieder zurück zur Snare Drum. Eine ebenso staunenswerte wie fulminante Reise durch die Klangwelt dieser kleinen Trommel. Fürwahr ein echtes Erlebnis! Und in diesem Stil ging es weiter: Ein Highlight jagte das nächste. Wie etwa Andrew Thomas' zweisätziges Werk „Merlin“ für Marimba, ein gleichermaßen sinnliches wie virtuoses Tonerlebnis oder jene fast schon circensisch anmutende Bodypercussion von Alexej Gerassimez. - Was für eine Körperbeherrschung! – Wie da aus dem Nichts mittels simplen Streichen, Schnipsen, Klopfen, Schlagen und Stampfen ein beständig pulsierendes, hochenergetisches und dabei zutiefst menschliches Klangkunstwerk entstand, das war wirklich höchst faszinierend.

Desgleichen jedoch auch die darauffolgende Komposition Tobias Broströms aus dem Jahr 2004 mit dem beredten Titel „Arena“. Denn das war der größtmögliche Kontrast zum vorangegangenen Programmpunkt: „Organum plenum“ würde man bei der Orgel sagen. Im Europasaal war das eine das Bild auf der Bühne dominierende Schlagwerkburg, unter anderem bestückt mit einer Vielzahl von Drums, Bongos, Glocken, Bassdrums, Woodblocks sowie einem chinesischen Gong. Dieses imposante „Orchester“ in Gang zu bringen, dieses „Orchester“ quasi unter Strom zu halten, kam stellenweise einer Art Herkulesaufgabe gleich, entsprechend war der energetische Output. Dass Wielandt für diesen Konzertabschluss anschließend im Saal frenetisch gefeiert wurde, lag auf der Hand. Wie auch die Erwartung, dass dieser famose Multipercussionist noch irgendwo eine Art „I-Tüpfelchen“ parat hielt. Und richtig: Wielandt mutierte unversehens mittels des Mikrophons, mit dessen Unterstützung er durch den Abend geführt hatte, zur umjubelten Beat-Box.

Was von diesem Abend bleibt? Nun, die Erkenntnis, dass Mensch und Musik ein grandioses Duo sind, wenn Mensch mit Talent und der entsprechenden Leidenschaft dahintersteht.

15.03.2023

Gordian Beck